

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Carmen Jelinek, Dekanin
Kaufungen

16.09.2010

Vom Alter

Jacob Jankowski ist neunzig. Oder auch dreiundneunzig. In ihrem Roman lässt Sara Gruen ihn wunderbar beschreiben, dass der Alterungsprozess bereits dann erfahrbar wird, wenn man im Lebensalter von ungefähr dreißig gefragt wird: „Wie alt bist du?“ Und wenn man dann antwortet „Oh, ich bin...“ und in dem Augenblick, wo man zögert und überlegt, sich fragt, ob das bereits die ersten Zeichen des Alters sind. Jakob meint: „Aber es dauert noch Jahrzehnte, bis man es zugibt. Man fängt an, Wörter zu vergessen. Man geht nach oben, um etwas zu holen, und wenn man dort angekommen ist, weiß man nicht mehr, was man wollte. Man spricht sein Kind mit den Namen der anderen Kinder an, bevor einem der richtige einfällt. Manchmal vergisst man, welcher Tag gerade ist. Und schließlich vergisst man das Jahr.“

Eigentlich hat Jakob es nicht vergessen. Er hat nicht mehr darauf geachtet. Was macht es schon für einen Unterschied, ob man neunzig oder dreiundneunzig ist? Weil Jacob Jankowski einen Hüftbruch hatte, haben ihm seine Kinder sicherheitshalber einen Platz im Altenheim vermittelt. Eine Zeit lang sah es so aus, als könnte er nie wieder gehen, aber jetzt macht er Fortschritte und überlegt, warum er sich hat überreden lassen, hierher zu ziehen. Jakob Jankowski ist nicht ganz einfach. Er hat einen eigenen Willen und ist unbequem. Im Speisesaal brummt er: „Was steht denn heute Abend auf der Speisekarte? Hafersuppe? Erbsenpüree? Babybrei? Oder lassen Sie mich raten: Nennen wir es heute Abend Reispudding? Ich weiß ja, dass einige hier keine Zähne mehr haben, aber ich schon, und ich will Schmorbraten. Den von meiner Frau, mit ledrigen Lorbeerblättern. Ich will Möhren. Ich will Pellkartoffeln.“ Und am liebsten will er das alles mit einem kräftigen, schweren Cabernet Sauvignon runterspülen, nicht mit Apfelsaft aus der Dose. Jakob Jankowski blickt auf ein sehr interessantes Leben zurück und versucht, sein eigenes Leben nach seinen Vorstellungen auch in Zukunft weiterzuleben. Doch die Regeln des Altersheims, manche körperliche Beeinträchtigung und die Vorstellung seiner Kinder

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Carmen Jelinek, Dekanin
Kaufungen

16.09.2010

und Enkel, die ihn regelmäßig jeden Sonntag nach einem genau abgestimmten Plan besuchen kommen, sprechen dagegen.

Das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren!“ kommt mir in den Sinn. Ja, für Jacob Jankowski ist gut gesorgt, zumindest scheint es so. Aber Jakob kann sein altes Leben nicht loslassen. Er hängt seinen Träumen in die Vergangenheit nach. Wenn man seine spannende Lebensgeschichte liest, dann gewinnt man Interesse an diesem Menschen. Er ist nicht nur irgendein alter Mann. Der Dreiundneunzigjährige steht für ein interessantes Leben. Viele Herausforderungen hat er angenommen, viele Schwierigkeiten überwunden. Einsam wird es um ihn, weil das jetzt niemanden mehr interessiert. Jacob Jankowski soll versorgt werden im Altersheim. Im Roman sorgt er für sich selbst und findet doch noch einmal einen Platz, an dem er zu Hause sein kann und zu dem gegenseitiges Geben und Nehmen gehört. Jakob trägt seinen Teil dazu bei. Einander wertschätzen bleibt für ihn kein Traum.